

Digitale LDK am 12.-13.12.2020

Antragsteller\*in: Annette Kosakowski

Tagesordnungspunkt: TOP5.2 Grün wählen und Baden-Württemberg erhalten

1 Kapitel 1: Umwelt, Energie und Klima

2 **Konsequenter Klima- und Naturschutz sichert unsere Lebensgrundlagen**

3 Unsere Natur mit ihrem Artenreichtum ist ein einzigartiger Schatz. Wir lieben  
4 unsere Natur und unsere Kulturlandschaften. Wir wollen diesen Schatz für  
5 kommende Generationen bewahren. Wir wollen erhalten, was uns erhält. Die  
6 biologische Vielfalt ist unsere natürliche Lebensversicherung – und sie ist  
7 bedroht durch das Artensterben. Ebenso wie unser gesamter Planet durch die  
8 Klimakrise bedroht ist.

9 Zentrale Grundlage unserer Politik ist das Klimaabkommen von Paris und der  
10 Bericht des Weltklimarates zum 1,5-Grad-Limit. Dieser verdeutlicht: Jedes  
11 Zehntelgrad zählt, um das Überschreiten von relevanten Kipp-Punkten im  
12 Klimasystem zu verhindern. Es ist daher notwendig, auf den 1,5-Grad-Pfad zu  
13 kommen. Dafür ist unmittelbares und substanzielles Handeln in den nächsten  
14 Jahren entscheidend. Maßstab erfolgreicher Klimapolitik ist für uns der globale  
15 Budget-Ansatz.

16 Nach dem Konzept des CO<sub>2</sub>-Budgets, zum Beispiel des Sachverständigenrats für  
17 Umweltfragen (SRU), hat Baden-Württemberg noch 610 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> zur  
18 Verfügung, gerechnet ab 1. Januar 2018. Bei gleichbleibendem Ausstoß wäre dieses  
19 Budget schon 2024 aufgebraucht. Mit jedem neuen Bericht des Zwischenstaatlichen  
20 Ausschusses für Klimaänderungen (Intergovernmental Panel on Climate Change,  
21 IPCC) muss das verbleibende Carbon-Budget angepasst werden.

22 Als eines der ersten Bundesländer haben wir als grün-geführte Regierung 2013 ein  
23 Klimaschutzgesetz verankert. Es legt konkret fest, wie viel CO<sub>2</sub> wir einsparen  
24 müssen. Unser Ziel: bis Ende 2020 den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Land um 25 Prozent zu  
25 senken – das haben wir fast erreicht. Klar ist: Die Klimakrise kennt keine  
26 Grenzen. Deshalb haben wir gemeinsam mit dem US-Bundesstaat Kalifornien die  
27 „Under2 Coalition“ auf den Weg gebracht – das mittlerweile weltweit größte  
28 Bündnis von Regionen im Kampf gegen die Erderhitzung.

29 Wir treiben die Steigerung der Effizienz und auch den Ausbau der sauberen und  
30 klimafreundlichen Erneuerbaren Energien voran: Bevor wir Grüne an der Regierung  
31 waren, machte die Stromerzeugung aus Sonne, Wind und Wasser im Land gerade mal  
32 16 Prozent aus. Nach acht Jahren grün-geführter Landesregierung hat sich dieser  
33 Anteil im Jahr 2019 auf knapp 30 Prozent fast verdoppelt.

34 Naturschutz und der Erhalt der biologischen Vielfalt sind unsere  
35 Lebensversicherung – und die unserer Kinder und Enkelkinder. Wir geben dem  
36 Naturschutz den Wert, der ihm gebührt. Wir haben in der Regierung dafür gesorgt,  
37 dass die Mittel dafür von 30 Millionen Euro im Jahr 2011 bis heute mehr als

38 verdreifacht wurden: Mittlerweile investieren wir über 100 Millionen Euro pro  
39 Jahr in den Schutz unserer Flüsse, Seen und Wälder. Wir haben ein Sonderprogramm  
40 zum Schutz der biologischen Vielfalt aufgelegt, das bundesweit einmalig ist. Das  
41 Volksbegehren „Rettet die Bienen“ haben wir als grün-geführte Landesregierung  
42 gemeinsam mit Naturschutz und Landwirtschaft weiterentwickelt und gesetzlich  
43 verankert. Darin haben wir konkrete Ziele und Maßnahmen festgeschrieben, um die  
44 Biodiversität weiter zu stärken. Zu dem bestehenden Biosphärengebiet auf der  
45 Schwäbischen Alb haben wir 2016 ein zweites im Südschwarzwald geschaffen. Und  
46 wir haben 2014 den Nationalpark Schwarzwald gegründet – den ersten in Baden-  
47 Württemberg. Hier darf sich die Natur in den Kernzonen ungestört entwickeln –  
48 ohne menschliche Eingriffe.

49 Natur- und Klimaschutz heißt auch, verantwortungsvoll mit den natürlichen  
50 Ressourcen umzugehen. Deshalb fördern wir als grün-geführte Landesregierung den  
51 effizienten und nachhaltigen Einsatz von Rohstoffen und Materialien. Wir haben  
52 die Fachagentur Umwelttechnik Baden-Württemberg gestärkt und gemeinsam mit der  
53 Industrie die Initiative „100 Betriebe für Ressourceneffizienz“ gestartet. Mit  
54 dem Think Tank „Industrielle Ressourcenstrategien“ haben wir eine bundesweit  
55 einmalige Denkfabrik aufgebaut, die Ideen für ressourcenschonende  
56 Produktionstechniken voranbringt. Auch die Rolle unseres Standorts bei der  
57 nachhaltigeren Gestaltung globaler Lieferketten nehmen wir dabei stärker in den  
58 Blick.

### 59 **Mit weitsichtiger ökologischer Politik gegen Klimakrise und Artensterben**

60 Wir haben in den vergangenen zehn Jahren viel für Umwelt, Klima und Natur getan,  
61 aber die Herausforderungen bleiben groß. Die Klimakrise verschärft sich – auch  
62 bei uns in Baden-Württemberg: Es gibt immer mehr heiße und trockene Tage,  
63 Wassermangel, Dürresommer. Extreme Wetterereignisse wie Starkregen oder Hagel  
64 nehmen zu. Unser Wald leidet. Unsere Landwirtschaft leidet. Viele Tiere und  
65 Pflanzen leiden. Und viele Menschen leiden. Die Klimakrise bedroht unsere  
66 Lebensqualität und unsere Lebensgrundlagen existenziell. Wenn wir nicht handeln,  
67 setzen wir die Zukunft unserer Kinder aufs Spiel. Uns Menschen bleibt nicht mehr  
68 viel Zeit, die Klimakrise auf ein beherrschbares Maß einzudämmen. Die  
69 Wissenschaft lässt keinen Zweifel daran, was zu tun ist. Alle Fakten liegen auf  
70 dem Tisch. Wir haben kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Die  
71 Klimakrise zu leugnen, ändert nichts an den bedrohlichen Fakten.

72 Die Natur schreibt auf der ganzen Welt weiter rote Zahlen. Auch im Land sind 40  
73 Prozent der Arten gefährdet. Das Insektensterben hält an. Von den geschätzten  
74 acht Millionen Tier- und Pflanzenarten weltweit könnten in den nächsten  
75 Jahrzehnten eine Million verschwinden. Was ausstirbt, ist unwiederbringlich  
76 verloren. Und reißt ein Loch in das Sicherheitsnetz, das uns alle umspannt.

77 Werden wir diese Krisen bewältigen oder unsere eigene Zukunft aufs Spiel setzen?  
78 Das kommende Jahrzehnt wird entscheidend sein. Mit konsequent ökologischer  
79 Politik und starken Grünen im Land können wir Teil der Lösung sein und die  
80 Herausforderungen meistern.

### 81 **Wir denken Klimaschutz und wirtschaftlichen Erfolg zusammen**

82 Als führendem Industrieland kommt Baden-Württemberg bei der Bewältigung dieser  
83 Krisen eine Schlüsselrolle zu. Wir müssen mutig vorangehen und vorleben: Erfolg  
84 in der Wirtschaft und der Schutz des Klimas gehen zusammen. Wir können gut  
85 leben, ohne dabei unsere Erde zu zerstören. Hier in Baden-Württemberg wollen wir  
86 unter Beweis stellen, dass klimaverträglicher Wohlstand gelingt. Wir wollen eine  
87 Inspiration für viele sein, die für Klimaschutz kämpfen. Ein solches  
88 wirtschaftliches Umschalten ist auch ökonomisch sinnvoll. Nur wer  
89 klimafreundliche Autos und schlaue Mobilitätsdienstleistungen,  
90 ressourceneffiziente Maschinen und energiesparende Produkte anbietet, kann auf  
91 den Märkten von morgen bestehen. Deshalb soll Baden-Württemberg schnellstmöglich  
92 klimaneutral werden und die Treibhausgas-Emissionen in den unmittelbar vor uns  
93 liegenden Jahren besonders stark senken. Wir wollen unseren Beitrag dafür  
94 leisten, die globale Erhitzung unterhalb des kritischen Werts von 1,5 Grad zu  
95 halten. Wir wissen, dass wir ein ambitioniertes Ziel wie die Klimaneutralität  
96 vor 2040 nicht ohne grundlegende Änderungen auf Europa- und Bundesebene  
97 erreichen können.

98 Wir wollen Wohlstand vom Ressourcenverbrauch entkoppeln. Unser Ziel ist eine  
99 echte Kreislaufwirtschaft: Rohstoffe wiederverwenden, statt die Erde auszubeuten  
100 – in immer größerem Umfang und mit immer größerem Aufwand. Unser Leitbild ist  
101 die Ultraeffizienzfabrik: hoch innovativ, emissionsarm und ressourcenschonend.

102 Wir wollen erhalten, was uns erhält. Unsere Enkelkinder sollen die gleiche  
103 Schönheit der Natur und die gleiche Vielfalt von Bienen, Schmetterlingen, Blumen  
104 oder Pilzen erleben können wie wir heute. Unsere einmaligen Natur- und  
105 Kulturlandschaften sind auch unser Zuhause, unsere Rückzugs- und Erholungsorte.

106 Schon bei der Weiterentwicklung des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ hat sich  
107 gezeigt: Naturschutz und Landwirtschaft können erfolgreich an einem Strang  
108 ziehen. Das wollen wir weiterführen und einen neuen Gesellschaftsvertrag  
109 zwischen Naturschutz und Landwirtschaft verankern. Dabei wollen wir auch die  
110 Lebensmittelindustrie und die Verbraucher\*innen einbeziehen. Alle müssen ihren  
111 Beitrag dazu leisten, damit die Leistungen der bäuerlichen Betriebe angemessen  
112 bezahlt werden. Denn um unsere Kulturlandschaften zu erhalten, brauchen wir die  
113 Landwirtschaft. Und diese wiederum ist auf eine intakte Natur angewiesen. Wir  
114 wollen das gegenseitige Verständnis fördern und die Gemeinsamkeiten vertiefen.

### 115 ***Wir machen Tempo: Unser Klimaschutz-Sofortprogramm***

116 *Die Europäische Union legt beim Klimaschutz vor. Wir machen mit und gehen voran.*  
117 *Wir wollen ein Sofortprogramm für Klimaschutz und Energiewende auf den Weg*  
118 *bringen. Wir unterstützen die Klimapolitik Europas und werden direkt nach der*  
119 *Regierungsbildung die Klimaziele Baden-Württembergs im Klimaschutzgesetz und im*  
120 *Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK) an die neusten*  
121 *wissenschaftlichen Erkenntnisse, die Pariser Klimaziele, insbesondere den 1,5-*  
122 *Grad-Pfad, und die Klimaziele der Europäischen Union anpassen. Wir zeigen, wie*  
123 *konsequenter Klimaschutz in einem Industrieland geht.*

### 124 ***Mehr klimafreundliche Erneuerbare Energien:***

125 *Wir werden die Pflicht für Photovoltaik-Anlagen auf neue Wohngebäude ausdehnen.*

126 *Bislang gilt sie für Nicht-Wohngebäude.*

127 *Wir werden diese Pflicht auf Bestandsgebäude ausweiten, wenn eine*

128 *grundlegende Dachsanierung ansteht.*

129 *Wir werden die Windkraft auf allen geeigneten Flächen im Staatswald ausbauen,*  
130 *ebenso in der Fläche. So könnten über 1000 neue Anlagen entstehen. Wir werden*

131 *alle Freiflächen, landwirtschaftlich genutzten Flächen und geeignete Baggerseen*

132 *prüfen, ob wir dort die Solarenergie ausbauen können. Allein Freiflächen-*

133 *Photovoltaik hat ein Ausbaupotenzial von etwa 385.000 Hektar, das wir*

134 *erschließen wollen.*

135 *Wir werden die Ausbau- und Flächenziele für Erneuerbare Energien regionalisieren*

136 *und festschreiben und somit substanziell mehr Flächen für die Nutzung durch*

137 *Sonnenenergie und Windkraft bereitstellen.*

138 *Wir wollen Flächen an Landes- und Bundesstraßen sowie Autobahnen für*

139 *Photovoltaik-Freiflächenanlagen nutzen, auch an Lärmschutzwänden. Dafür werden*

140 *wir uns im Bund für eine Änderung der bislang restriktiven Abstandsregeln*

141 *einsetzen.*

142 *Wir werden es gezielt fördern, die Abwärme von Rechenzentren zu nutzen, um auch*

143 *die Digitalisierung klimafreundlich zu gestalten.*

144 **Runter mit den CO<sub>2</sub>-Emissionen:**

145 *Wir wollen einen Kohleausstieg bis 2030 und werden uns dafür beim Bund*

146 *einsetzen.*

147 *Wir führen einen CO<sub>2</sub>-Schattenpreis von 180 Euro für die öffentlichen Haushalte*

148 *ein und prüfen, wie dieser für klimarelevante Entscheidungen von landeseigenen*

149 *Unternehmen angewendet werden kann.*

150 *Alle Förderprogramme des Landes werden einem Klimacheck unterzogen, um*

151 *klimaschädliche Förderungen zu vermeiden.*

152 *Wir wollen die kommunalen Wärmepläne – und dazu gehört auch die Kühlung im*

153 *Sommer – schnell umsetzen und so die Kohlenstoff-Emissionen der Wärmenetze*

154 *reduzieren.*

155 *Wir richten ein unabhängiges wissenschaftliches Gremium ein: die Klimaweisen*

156 *ähnlich den Wirtschaftsweisen. Dieses Gremium erstellt jährlich einen*

157 *Klimabericht, in dem es Maßnahmen für die Politik vorschlagen kann. Es kann auch*

158 *wissenschaftliche Studien in Auftrag geben und überprüft die Maßnahmen der*

159 *Landesregierung auf ihre Klimaverträglichkeit und im Hinblick auf das 1,5-Grad-*

160 *Ziel und das CO<sub>2</sub>-Budget. Bisher hat noch kein Bundesland ein verbindliches CO<sub>2</sub>-*

161 *Budget eingesetzt. Wir wollen als erstes Bundesland den CO<sub>2</sub>-Budget-Ansatz*

162 *anwenden. Dazu wollen wir Vorschläge erarbeiten, wie der Budget-Ansatz umgesetzt*

163 *werden kann.*

164 *Wenn neue Wohngebiete in Baden-Württemberg gebaut werden, dann sollen sie*

165 *klimaneutral sein. Dazu werden wir ein Förderprogramm klimaneutrale Wohngebiete*

166 für Kommunen auflegen.

167

168 Wir stärken eine klimafreundliche Kreislaufwirtschaft, indem wir beispielsweise  
169 Recycling-Baustoffe wie Recycling-Beton fördern und für diese eine Quote für  
170 Neubauten des Landes einführen. Klimafreundliche Bauten sollen so lange stehen  
171 wie möglich. Für größere Bauvorhaben setzen wir uns dafür ein, dass  
172 Rückbaukonzepte mit dem Bauantrag vorgelegt werden.

173 Wir werden eine Klimaschutzverwaltung auf allen drei Verwaltungsebenen aufbauen:  
174 auf Landesebene, in den Regierungspräsidien und in den Landkreisen. Damit  
175 implementieren wir die Belange des Klimaschutzes im Verwaltungshandeln. Wir  
176 wollen die Kommunen als wichtige Akteure stärken und prüfen, wo und in welchem  
177 Umfang Klimaschutz zur kommunale Pflichtaufgabe gemacht werden kann. Diese  
178 Prüfung umfasst, welche Mittel den Kommunen zur Erfüllung dieser Aufgabe zur  
179 Verfügung stehen müssten, sodass kommunale Klimaschutzmaßnahmen in allen unseren  
180 Gemeinden umgesetzt werden können.

181 Wir werden den Fuhrpark des Landes auf emissionsfreie Antriebe umstellen.

182 Wir setzen die Klimawende in der Finanzpolitik um. Bis zum Jahr 2022 werden wir  
183 die Finanzanlagestrategie des Landes auf das 1,5-Grad-Ziel und auf die  
184 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ausrichten und dies gesetzlich  
185 verankern. Für landeseigene Unternehmen und Unternehmen, bei denen das Land  
186 größter Anteilseigner ist, treiben wir dies ebenfalls voran. Dabei orientieren  
187 wir uns an der EU-Taxonomie für ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten.  
188 Das bedeutet: Wir ziehen Gelder des Landes aus Anlagen ab, die diesen Kriterien  
189 nicht entsprechen.

#### 190 **Klimafreundliche Verkehrswende:**

191 Wir geben eine Garantie für den öffentlichen Nahverkehr: Mit uns werden alle  
192 Orte in Baden-Württemberg von fünf Uhr früh bis Mitternacht mit dem öffentlichen  
193 Nahverkehr erreichbar sein. Wir setzen dabei auf mehr Fahrten und den Ausbau von  
194 ÖPNV on demand, also auf Abruf.

195 Wir sorgen dafür, dass Kommunen einen Mobilitätspass als (Nahverkehrs-)Abgabe  
196 einführen, den ÖPNV ausbauen und zu günstigen Preisen anbieten können.

197 Auf das Fahrrad kommt es an. Deshalb schließen wir die bestehenden Lücken  
198 zwischen den Radwegen, Radschnellwegen und den Fahrradstraßen im Land und  
199 schaffen ein attraktives Netz für alternative Mobilität. Wir unterstützen  
200 Kommunen in ihrem Anliegen, autofreie Innenstädte zu schaffen, und fördern dies.

201 Die Mobilitätswende elektrisiert: Der Umstieg auf klimafreundlichen  
202 Automobilverkehr gelingt mit der richtigen Infrastruktur. Dazu werden wir in  
203 Baden-Württemberg unsere Anstrengungen verdoppeln. Jede\*r soll im Umkreis von  
204 fünf Kilometern mindestens eine Schnellladesäule finden. Auch  
205 Wasserstofftankstellen für den Lkw-Verkehr werden wir verdoppeln.

#### 206 **Für ein klimaneutrales Baden-Württemberg**

207 Baden-Württemberg soll schnellstmöglich klimaneutral sein. Das heißt: Unsere  
208 Treibhausgas-Emissionen werden auf netto null reduziert. Dafür wollen wir unser  
209 Klimaschutzgesetz weiter anpassen und einen CO<sub>2</sub>-Schattenpreis von 180 Euro pro  
210 Tonne Kohlendioxid für die Landesverwaltung und die öffentliche Beschaffung  
211 einführen. Dieser Schattenpreis spiegelt auch die Umweltkosten wider. Damit  
212 müssen Ministerien und Landesbehörden künftig bei allem, was sie tun, die  
213 zusätzlichen Kosten für Klimagase berücksichtigen. Die landeseigenen Betriebe  
214 und Unternehmen, an denen das Land beteiligt ist, sollen mit gutem Beispiel  
215 vorangehen und bis zum Jahr 2035 bilanziell klimaneutral arbeiten.

216 Wir wollen einen Klimavorbehalt für alle Förderprogramme des Landes einführen  
217 und künftig alle Vorhaben und Gesetze auf Landesebene auf ihre  
218 Klimaverträglichkeit prüfen. Die öffentliche Hand muss beim Klimaschutz Vorbild  
219 sein. Dazu soll die Landesverwaltung bis 2030 bilanziell klimaneutral arbeiten.  
220 Dabei gilt: Je schneller wir die Treibhausgas-Emissionen senken können, desto  
221 besser. Wir wollen so viel klimaschädliche Treibhausgase wie möglich einsparen.  
222 Was wir darüber hinaus in Baden-Württemberg an CO<sub>2</sub> binden können, zum Beispiel  
223 durch Moore, Humusaufbau in der Landwirtschaft (auch mithilfe von Pflanzenkohle)  
224 oder die Entsiegelung von Flächen, wollen wir so gut es geht vor Ort umsetzen.  
225 Dafür wollen wir wieder Mittel im Haushalt bereitstellen.

226 Für öffentliche Gebäude wollen wir den von der EU geforderten  
227 Niedrigstenergiestandard für Neubauten auf dem Niveau des Effizienzhauses 40  
228 festlegen. Dies entspricht in etwa dem Passivhausstandard. Bei umfassender  
229 Sanierung im Bestand soll das Effizienzhaus 55 der Zielstandard sein. Die  
230 Effizienzstandards sollen auch bei allen Förderprogrammen von Wohn- und  
231 Nichtwohngebäuden gelten. Wir setzen uns für die Steigerung der energetischen  
232 Gebäude-Sanierungsrate im Rahmen unseres Klimaziels ein. Bei der Umsetzung von  
233 innovativen Ansätzen muss die Landesverwaltung eine Vorreiterrolle einnehmen.  
234 Die Erfahrungen in der Umsetzung bei Landesprojekten verringern die Hürden für  
235 eine Verbreitung dieser Ansätze in der freien Wirtschaft, was die marktweite  
236 Transformation zur Klimaneutralität beschleunigt.

237 Auch auf die Städte und Gemeinden kommt es an: ob beim Umstieg auf saubere und  
238 sichere Energie, dem ressourcenschonenden Bauen, bei der energetischen  
239 Gebäudesanierung, der nachhaltigen Stadtentwicklung oder der klimafreundlichen  
240 Mobilität. Dabei wollen wir die Kommunen noch stärker unterstützen, etwa, indem  
241 wir die bestehenden vielfältigen Förderprogramme und den Klimaschutzpakt  
242 aufstocken. Wir werden die rechtliche Umsetzbarkeit von neuartigen kommunalen  
243 Klimaschutzinstrumenten wie zum Beispiel einem Klimabeitrag prüfen.

244 Auch in Verwaltungsverfahren muss der Klimaschutz gestärkt werden. Alle  
245 Planungen und Baumaßnahmen, die zur Entscheidung anstehen, sind auf ihre  
246 Klimaverträglichkeit hin zu prüfen. Erst dann soll die politische Entscheidung  
247 zur Umsetzung erfolgen. Außerdem braucht es wirksame Sanktionen, wenn Klimaziele  
248 nicht eingehalten werden.

249 Digitalisierung klimafreundlich gestalten: Wir brauchen zügig CO<sub>2</sub>-neutrale  
250 Rechenzentren, die Abwärme nutzen und mit Strom aus Sonne, Wind und Wasser

251 betrieben werden. Auch die großen Digitalisierungsprogramme des Landes müssen in  
252 allen Bereichen klimaneutral werden – von der elektronischen Akte über Tablets  
253 in der Schule bis zur Landesstrategie Künstliche Intelligenz. Gleiches gilt für  
254 die Vorhaben der Städte und Gemeinden, die das Land bei der Digitalisierung  
255 unterstützt.

### 256 **Raus aus den fossilen Energieträgern**

257 Das Zeitalter der fossilen Energieträger geht zu Ende. Wir setzen auf die  
258 Vielfalt der grünen Energien, auf Energieeinsparung und effizienteren Verbrauch.  
259 Wir setzen auf intelligente Lösungen, um Energie aus natürlichen Quellen zu  
260 speichern. Wasserstoff kann dabei eine wichtige Rolle spielen. Für uns Grüne ist  
261 jedoch klar: Wasserstoff ist nur dann nachhaltig, wenn er aus erneuerbaren  
262 Quellen kommt. Nur grüner Wasserstoff ist förderfähig und sinnvoll. Dieser grüne  
263 Wasserstoff kann in den Sektoren Energie, Industrie und Schwerlastverkehr direkt  
264 eingesetzt werden und für eine erfolgreiche Abkehr vom Kohlenstoff sorgen.  
265 Deshalb werden wir die Wasserstoffstrategie des Landes vorantreiben. Allerdings  
266 verbraucht die Herstellung von grünem Wasserstoff viel Energie. Dafür brauchen  
267 wir zusätzliche Kapazitäten an grünem Strom. Denn diese zusätzliche Nachfrage  
268 darf nicht unserem Ziel zuwiderlaufen, den Strombedarf der Sektoren Energie,  
269 Verkehr und Wärme klimaneutral auf Basis Erneuerbarer Energien zu decken.

270 Wettbewerbsfähig und erfolgreich zu produzieren geht ohne CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Das  
271 wollen wir in Baden-Württemberg beweisen. Dafür müssen wir die Transformation so  
272 gestalten, dass besonders energieintensive Branchen verlässliche Zielvorgaben  
273 erhalten, damit sie die notwendigen Investitionen tätigen können. Unser Ziel  
274 ist, dass sich neue Industrieanlagen ohne fossile Brennstoffe betreiben lassen  
275 und bestehende nach und nach auf nicht-fossile Technologien umgestellt werden.  
276 Dazu benötigen wir auf Bundes- und EU-Ebene eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung, die zu  
277 substanziellen Emissionsminderungen führt, und einen wirksamen CO<sub>2</sub>-  
278 Grenzausgleichsmechanismus. Den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern wollen  
279 wir durch die Erneuerbaren Energien und eine Steigerung der Energieeffizienz  
280 kompensieren. Industrielle Abwärme wollen wir innerhalb sowie außerhalb der  
281 Betriebe nutzen. So kann sie z.B. in die Nah- und Fernwärmenetze eingespeist  
282 werden.

283 Wir streben eine ökologisch sinnvolle Kreislaufwirtschaft an, die Ressourcen  
284 effizient einsetzt und schützt. Besonders in der Bauwirtschaft setzen wir auf  
285 eine Ressourcen- und Bauwende. Wir wollen mehr Holz als Baumaterial, den Einsatz  
286 von Recyclingmaterial in Produkten stärken und den Einsatz von Recycling-Beton  
287 voranbringen. Das erreichen wir z.B., indem wir die Verwendung von Holz und  
288 Recycling-Beton als Baumaterial bei öffentlichen Bauten verbindlich  
289 festschreiben. Zudem werden wir uns für eine Lebenszyklusbetrachtung von  
290 Gebäuden und die Entwicklung eines Ressourcengebäudeausweises einsetzen. Wir  
291 wollen die Infrastrukturen regionaler Wirtschaftskreisläufe stärken. Unnötige  
292 Transporte sparen wir, indem wir dezentral gewonnenen, heimischen Rohstoffen  
293 Vorrang einräumen und gebrauchte mineralische Rohstoffe rückgewinnen.  
294 Wiederverwertung und Effizienzsteigerungen sollen den Bedarf an Rohstoffen im  
295 Land deutlich reduzieren. Wo deren Einfuhr nicht zu vermeiden ist, wollen wir

296 unter anderem durch zertifizierte Lieferketten soziale, ökologische und  
297 menschenrechtliche Standards sicherstellen.

298 Effizienz bei Ressourcen und Material – das werden wir zum Markenzeichen unseres  
299 Industriestandortes machen. Das Zentrum für Ultraeffizienzfabriken verstehen wir  
300 als Plattform für Forschungs- und Demonstrationszwecke. Hier entstehen Ideen,  
301 wie die energie- und ressourceneffiziente Produktion der Zukunft aussehen kann.  
302 Mit den Landesagenturen, dem breiten Beratungsnetzwerk für den Mittelstand und  
303 den Forschungseinrichtungen wollen wir den wirksamen und wirtschaftlichen  
304 Einsatz von Energie und Material in den Unternehmen konsequent unterstützen.

305 Energieeffizienz ist ein zentrales Element einer nachhaltigen Wirtschaft. Dazu  
306 haben wir Angebote für Beratungs- und Investitionsförderung gemacht. Die dafür  
307 bereits aufgebauten Kompetenzzentren für Energieeffizienz (KEFF) machen wir zu  
308 Kompetenzzentren für Material- und Ressourceneffizienz. Mit der Wirtschaft  
309 wollen wir ein Bündnis für eine klimaneutrale Produktion schließen.

### 310 **Vielfalt der grünen Energien nutzen**

311 Die Erneuerbaren Energien sind ein Schlüssel zum Schutz unseres Klimas. Statt  
312 von klimaschädlichen fossilen Energien abhängig zu sein, produzieren wir  
313 klimafreundliche Wärme und Strom im eigenen Land. Das zukunftsfähige Fundament  
314 für die Versorgung mit Erneuerbaren Energien besteht aus der Kombination von  
315 Sonnen- und Windkraft. Beide Energiequellen ergänzen sich gut und sind auch bei  
316 steigendem Bedarf noch ausbaubar. In dieser Kombination werden wir eine sichere  
317 Versorgung mit Erneuerbaren Energien und eine Weiterentwicklung unserer  
318 Industrie ermöglichen, ebenso durch einen konsequenten Netzausbau. Wir werden  
319 konkrete regionale Ziele festschreiben, um Sonnen- und Windenergie  
320 naturverträglich auszubauen. Die jetzigen ambitionierten Ausbauziele werden wir  
321 noch erhöhen müssen, um unseren Beitrag zum Erreichen des Klimaziels zu leisten.  
322 Für so eine ambitionierte Klimapolitik wollen wir im Land werben.

323

324 Deutschlandweit müssen wir bis zur Klimaneutralität eine installierte Leistung  
325 von 562 Gigawatt Erneuerbare Energie erreichen. Dafür wollen wir in Baden-  
326 Württemberg unseren Beitrag leisten. Hier gibt es noch viel Flächenpotenzial für  
327 den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Dieses wollen wir heben, indem wir  
328 verstärkt landeseigene Flächen im Wald für die Windkraft nutzen. So wollen wir  
329 bis zum Jahr 2030 über 1000 neue Anlagen ermöglichen. Wir werden alle  
330 Freiflächen, landwirtschaftlichen Flächen und geeignete Baggerseen prüfen, ob  
331 wir dort die Solarenergie ausbauen können. Allein Freiflächen-Photovoltaik hat  
332 ein Ausbaupotenzial von etwa 385.000 Hektar, das wir erschließen wollen.

333

334 Wir wollen Flächen an Landes- und Bundesstraßen sowie Autobahnen für  
335 Photovoltaik- Freiflächenanlagen nutzen, auch an Lärmschutzwänden. Dafür werden  
336 wir uns im Bund für eine Änderung der bislang restriktiven Abstandsregeln  
337 einsetzen.

338

339 Wir Grüne haben in der Landesregierung den Einstieg in die Photovoltaik-Pflicht  
340 durchgesetzt. Denn die Photovoltaik rechnet sich – für den Geldbeutel und fürs



341 Klima! Bislang gilt die Pflicht für neu gebaute Gebäude, in denen keine  
342 Wohnnutzung vorgesehen ist, also etwa für Fabrik- und Logistikhallen,  
343 Verwaltungsgebäude oder Supermärkte sowie große Parkplatzanlagen. Im nächsten  
344 Schritt wollen wir diese Pflicht auf neue Wohnhäuser sowie Bestandsgebäude  
345 ausweiten, wenn eine grundlegende Dachsanierung ansteht. Auch alle weiteren  
346 Möglichkeiten wollen wir ausschöpfen, um die Kraft der Sonne in unsere  
347 Stromnetze zu bringen: Wir wollen auch Photovoltaik-Anlagen auf  
348 landwirtschaftlichen Flächen, sogenannte Agro-Photovoltaik, ausbauen. Es gibt  
349 viele geeignete landwirtschaftlichen Flächen, die ein hohes Potenzial für den  
350 Ausbau der Agro-Photovoltaik bieten. Unser Ziel ist es, dass diese genutzt  
351 werden. Schon 2,5 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen würden einen großen  
352 Beitrag zum Ausbau der Erneuerbaren Energien in Baden-Württemberg leisten.  
353 Ausbauen wollen wir genauso Freiflächenanlagen entlang von Straßen und  
354 schwimmende Solarparks. Dafür wollen wir auch auf Bundesebene die  
355 Rahmenbedingungen verbessern. Deshalb werden wir im ersten Jahr nach der Wahl  
356 eine Gesetzesinitiative im Bundesrat einbringen.

357 Wir werden die Ausbau- und Flächenziele für Erneuerbare Energien regionalisieren  
358 und festschreiben und somit substanziell mehr Flächen für die Nutzung durch  
359 Sonnenenergie und Windkraft bereitstellen.

360

### 361 **Energie in Bürger\*innen-Hand!**

362

363 Wir stehen dafür ein, dass die Energiewende für alle Bürger\*innen im Land zur  
364 Erfolgsgeschichte wird. Energie, die vor Ort dezentral in Bürgerhand erzeugt  
365 wird, und die finanzielle Beteiligung von Anliegerkommunen bei Windkraft- und  
366 Freiflächen-Photovoltaik-Projekten schaffen Akzeptanz, stärken die Resilienz im  
367 Energiesystem und sorgen für Wertschöpfung bei vielen Bürger\*innen und  
368 Gemeinden. Wir wollen dafür sorgen, dass Bürger\*innen-Energiegenossenschaften  
369 unterstützt werden und Anliegerkommunen attraktive Anreize bekommen, die  
370 Erneuerbaren Energien auszubauen.

371

372 Der heutige Strommarkt funktioniert nach Regeln, die 20 Jahre alt und auf die  
373 fossilen Energieerzeuger zugeschnitten sind. Sie waren auf einen kleinen Beitrag  
374 von Erneuerbaren Energien ausgelegt. Heute ist das anders. Deshalb sind an  
375 vielen Stellen grundlegend andere Rahmenbedingungen notwendig, für die wir uns  
376 auf Bundes- und EU-Ebene einsetzen: Zum Beispiel muss der Energiemarkt neu  
377 gestaltet werden, sodass die Bedürfnisse der Erneuerbaren Energien ins Zentrum  
378 gestellt werden. Rechtliche Hürden für den Bau von Anlagen und das Teilen von  
379 Energie müssen abgebaut und Ausbaudeckel abgeschafft werden. Die  
380 Energiegewinnung und die Nutzung von Energie vor Ort muss erleichtert werden.  
381 Deswegen werden wir uns dafür einsetzen, dass Ausschreibungen für  
382 Energieprojekte so angelegt sind, dass sich auch Genossenschaften darauf  
383 bewerben können und im Wettbewerb mit anderen Akteur\*innen eine faire Chance  
384 haben. Wir werden uns auf Bundesebene dafür einsetzen, Hemmnisse abzubauen und  
385 die Energiegewinnung und die Nutzung von Energie vor Ort zu erleichtern. Und wir  
386 fordern vom Bund, den wirtschaftlichen Weiterbetrieb von sogenannten Alt-Anlagen

387 unbürokratisch zu sichern, die nach 20 Jahren aus der Förderung fallen und noch  
388 viele Jahre zu niedrigen Kosten erneuerbaren Strom liefern können.

389 Nach dem Atomausstieg bzw. im Vorgriff auf den Kohleausstieg muss die Versorgung  
390 in Baden-Württemberg gewährleistet sein. Wir setzen uns im Bund für einen  
391 Kohleausstieg bis 2030 ein, die Gewährleistung hoher Versorgungssicherheit  
392 vorausgesetzt. Wir streben an, diese soweit es geht mit Erneuerbaren Energien  
393 sicherzustellen. Zusätzlich wollen wir uns über die landeseigenen Beteiligungen  
394 bei energieerzeugenden Unternehmen für ihren eigenen Kohleausstieg bis 2030  
395 einsetzen. Dazu wollen wir den Ausbau von Energiespeichern und intelligenten  
396 Netzen vorantreiben, die Verbrauch und Erzeugung von Strom aufeinander  
397 abstimmen. Und wir vollenden den Atomausstieg, wenn Neckarwestheim 2 im Jahr  
398 2022 vom Netz geht. Den Rückbau der fünf Atomkraftwerke im Land wollen wir in  
399 den nächsten Jahren auf der Grundlage höchster Sicherheitsstandards weiter zügig  
400 vorantreiben. Dabei wollen wir die Öffentlichkeit umfassend beteiligen.

#### 401 **Wir bringen die Wärmewende weiter voran**

402 Auch wenn wir die Heizung aufdrehen, können wir das Klima schützen – nämlich  
403 dann, wenn die Wärme aus sauberen Quellen stammt. Deshalb wollen wir auch bei  
404 der Wärmeversorgung raus aus Öl und Gas und rein in Wärme aus grüner Energie.  
405 Unser Ziel heißt auch hier: Klimaneutralität. Der erste Schritt ist bereits  
406 getan: Wir haben dafür gesorgt, dass große Kreisstädte und Stadtkreise künftig  
407 eine kommunale Wärmeplanung vornehmen und umsetzen. Das bedeutet: Sie entwickeln  
408 eine Strategie, wie sie klimaneutral mit Wärme versorgt und gekühlt werden  
409 können. Kleinere Kommunen werden wir dabei auch finanziell unterstützen, ihre  
410 Wärme von Öl, Kohle und Gas auf klimafreundliche Technologien umzustellen.

411 Auch bei der Haussanierung sollen die Potenziale noch besser genutzt werden. Wer  
412 eine neue Heizung einbaut, soll künftig mindestens 25 Prozent der Wärme aus  
413 erneuerbaren Quellen beziehen. Darüber hinaus sollen keine neuen Ölheizungen  
414 mehr verbaut werden und Betriebsbeschränkungen für bestehende Ölheizungen  
415 abhängig von deren Alter und mit entsprechenden Ausnahmen für Härtefälle geprüft  
416 werden. Auch die Sanierung von kälte- und wärmeintensiven Prozessen in der  
417 Industrie werden wir vorantreiben.

#### 418 **Naturschutz zahlt sich aus - für alle**

419 Investitionen in den Naturschutz zahlen sich aus – für den Erhalt der  
420 Artenvielfalt und unserer Kulturlandschaften. Deshalb wollen wir die  
421 finanziellen Mittel weiter erhöhen – auf 150 Millionen Euro pro Jahr bis 2026.  
422 Das erfolgreiche Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt wollen  
423 wir weiterführen. Unsere ambitionierte Naturschutzstrategie wollen wir weiter  
424 umsetzen und fortschreiben.

425 Wir wollen der Natur mehr Raum geben. Auch dafür ist der Nationalpark  
426 Schwarzwald da. Ihn wollen wir stärken sowie ein weiteres Biosphärengebiet  
427 entwickeln. Die bestehenden Biosphärengebiete im Schwarzwald und auf der  
428 Schwäbischen Alb wollen wir weiter aufwerten, ebenso die naturschutzfachliche  
429 Arbeit der Naturparks. Indem wir den Biotopverbund konsequent verwirklichen  
430 sowie für die Erstellung von Regional- und Flächennutzungsplänen verbindlich

431 vorschreiben, schaffen wir so auch ein engmaschiges Netz, um Lebensräume von  
 432 Tier- und Pflanzenarten miteinander zu verbinden. Für besonders gefährdete Arten  
 433 übernehmen wir Verantwortung und stärken Artenschutzprojekte. So setzen wir uns  
 434 für eine aktive Bestandsstützung des Luchses in Baden-Württemberg ein. Mit einem  
 435 neuen Programm wollen wir wertvolle Naturschutzflächen dauerhaft sichern: Bis  
 436 2026 sollen in den vier Regierungsbezirken im Land mindestens 20 neue  
 437 Naturschutzgebiete entstehen, wobei wir auf Biotopverbünde achten. Das Land soll  
 438 Wald und naturschutzrelevante Flächen wo möglich aufkaufen, um landesweite  
 439 Biotopverbünde herzustellen und dem Klimawandel entgegenzuwirken. Beim Verkauf  
 440 von Landesflächen sollen strenge Nachhaltigkeitskriterien gelten, insbesondere  
 441 bei Landwirtschafts- und Waldflächen sowie in Schutzgebieten.

442 Unsere naturschutzfachlich wertvollen Kulturlandschaften wie artenreiche  
 443 Blumenwiesen und Streuobstwiesen wollen wir konsequent schützen, zugleich aber  
 444 die Bewirtschaftung attraktiver gestalten. Etwa, indem wir die Nutzung und die  
 445 Vermarktung der Produkte fördern und die bestehenden Agrarförderprogramme  
 446 weiterentwickeln.

447 Um in ihrem Bestand bedrohte Arten besser zu schützen, werden wir die Allianz  
 448 für Niederwild mit einem Bodenbrüter-Programm zum Schutz bedrohter Feld- und  
 449 Wiesenvögel ergänzen und gemeinsam mit unseren Bäuerinnen und Bauern im Land  
 450 umsetzen. Auch hierzu soll die Flurneuordnung zu einem Instrument des modernen  
 451 Naturschutzes weiterentwickelt werden. Wildnis- und Naturbildung sowie die  
 452 Vermittlung von Artenkenntnissen wollen wir in Schulen, Hochschulen sowie in  
 453 außerschulischen Einrichtungen weiter stärken.

454  
 455 Gemeinsam mit den Kommunen wollen wir Stadtnatur weiter fördern – für Mensch und  
 456 Natur. Dazu gehören Naturerfahrungs- und Naturerlebnisräume in Großstädten, die  
 457 naturnahe Bewirtschaftung von Grünflächen und Parks sowie Kooperationen mit  
 458 Wald- und Naturkindergärten.

459 Wir wollen Flüsse und Bäche weiter revitalisieren. Bei der Abwasserbehandlung  
 460 sind wir schon heute europaweit spitze. Damit das auch so bleibt, wollen wir den  
 461 Großteil der 900 Kläranlagen mit der sogenannten „vierten Reinigungsstufe“  
 462 aufrüsten. Damit ist es möglich, den Giftcocktail aus Arzneimittelresten oder  
 463 Haushalts-Chemikalien aus unseren Fließgewässern fernzuhalten. Das stärkt die  
 464 Artenvielfalt in sauberen Flüssen und Bächen.

#### 465 **Darum Grün!**

466 Wer Grün wählt, stimmt für

- 467 • ein klimaneutrales Baden-Württemberg
- 468 • die Stärkung von biologischer Vielfalt und Naturschutz
- 469 • ein Sofortprogramm für Klimaschutz und Energiewende
- 470 • den konsequenten Ausbau grüner Energie aus Sonne, Wasser und Wind
- 471 • einen neuen Gesellschaftsvertrag zwischen Landwirtschaft, Naturschutz,  
 472 Lebensmittelindustrie und Verbraucher\*innen